

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Eiermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 8, Fernruf Nr. 28881. — 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unter dem Text 20% Proz. Zuschlag. — Für Erscheinen Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugssort 18 Monatslich 1,85 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg). — Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unter dem Text 20% Proz. Zuschlag. — Für Erscheinen Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugssort 18 Monatslich 1,85 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg). —

Nr. 81 Mittwoch, den 6. April 1932 43. Jahrgang

## Severing hat zugewart!

Der preussische Innenminister unterbreitet der Öffentlichkeit die Putschpläne der Nationalsozialisten - Nun, Reich, stoß nach! - Mit Bomben und Granaten wollte man das Volk überfallen - Wähler und Wählerinnen, schlägt sie am Sonntag in die Flucht

Die Legalitätsbetreibungen, die Hitler und seine Führer nach der Durchführung der preussischen Polizeiaktion dem Reichsinnenminister schwarz auf weiß als eidesstattliche Versicherungen eingereicht haben, liegen zerrissen am Boden. Der preussische Minister des Innern hat am Dienstag einen Teil des bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmten Materials veröffentlicht. Dieses Material läßt über das Wesen der Braunen Armee des Herrn Hitler, ihre Zweckbestimmungen und ihre vorbereitenden Handlungen zum Putsch nicht den mindesten Zweifel übrig! Hitler will den Staatsstreich, den Bruch der Verfassung und der Gesetze mit Hilfe seiner Braunen Armee. Dieses Putschinstrument stand am Tage des ersten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl zum Zupacken bereit und nur unter dem Eindruck der empfindlichen Wahlniederlage Hitlers und den Vorsichtsmaßnahmen der preussischen Polizei unterblieb das Losschlagen. Aus den Dokumenten ergibt sich ein Bild, von dem wir einzelne Züge früher bei kommunistischen Putschvorbereitungen schon gesehen haben. Und es ist interessant, daß die eine Putschgruppe von der andern lernt. Hat doch Herr Röhm kommunistische Bürgerkriegsanweisungen, die deutlich die Hand russischer Militärs verraten, seinen Unterführern zur Nachachtung empfohlen. Die russischen und die deutschen Putschmilitärs verstehen sich und lernen voneinander. Zum Unterschied von den Kommunisten aber ist bei den Nationalsozialisten eine weit stärkere Beteiligung früherer Offiziere, damit mehr Organisations technik, mehr Schreibwerk, mehr Apparat vorhanden. Vor allem aber eins: die Braune Armee des Herrn Hitler hat nicht nur Offiziere, sondern auch besoldete Mannschaften, über die, wie aus den Dokumenten hervorgeht, Stammlisten ihrer militärischen Ausbildung und Verwendungsfähigkeit angelegt worden sind.

Dieser putschistische Militäraparat hat seit Beginn dieses Jahres fieberhaft auf den Mobilmachungstag des 13. März gerüstet. Am Tage des ersten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl stand die Braune Armee des Herrn Hitler nach ihren eignen Dienstvorschriften bereits auf der höchsten Alarmstufe, die bei ihr die Bezeichnung Mobilmachung trägt. Sie war auf das Maximum ihrer Schlagkraft gebracht worden. Voll uniformiert, mit eisernen Rationen ausgerüstet, teilweise bewaffnet stand sie auf Alarm-Sammelplätzen, bereit loszuschlagen, staatliche Waffen an sich zu reißen und die Nacht an sich zu nehmen.

Aus dem beschlagnahmten Material hebt sich so in allen Zügen ganz einwandfrei das Bild einer gesetzlich verbotenen, rein militärischen Organisation heraus, die unter zentralem Kommando steht und deren Mobilmachungsvorbereitungen nach zentraler Anweisung erfolgen. Die SA. und die SS. des Herrn Hitler sind in keiner Weise mit dem Gesetz vereinbar. Sie sind eine Armee neben dem Heer des Staates. Der Staat, der sie dulden wollte, würde sich auflösen. Die Forderung, daß diese militärischen Organisationen verboten, daß ihre Verbindungen zertrüßelt, ihre Mittel beschlagnahmt werden müssen, ist vom Standpunkt strenger Legalität aus eine Selbstverständlichkeit.

Diese technischen Vorbereitungen aber sind nicht nur an sich schon ein Verstoß gegen das Gesetz, sie schließen in sich auch das politische Delikt des Verbrechens gegen die öffentliche Sicherheit. Sie sind unternommen worden als Putschvorbereitungen, als Vorbereitungen zum Hochverrat. Sie zielen darauf ab, die Verfassung des Staates gewaltsam zu ändern. Die beliebte Ansrede, daß sie nur eine Schutzformation gegen putschistische Absichten von Kommunisten darstellt, hat nach der Kenntnis, die die Behörden durch die Hausdurchsuchung gewonnen haben, keinerlei Grundlage mehr. Durch den Inhalt der Anweisungen, die bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmt worden sind, wird diese Ansrede selbst widerlegt, wird die Erklärung der Nazi-Parteileitung gegenüber Goerner, daß der Alarm der SA. am 13. März nur den Zweck hatte, die Landesknechte Hitlers von der Straße zu halten, als Lüge entlarvt.

Die Hinweise auf den „Gegner System“, die Anweisung zur Bespitzelung aller Behörden einschl. Polizei und

Reichswehr, die Anweisungen zur Besetzung von Behörden und Hoheitsverwaltungen, die Besetzungsschriften gegen die Polizei, alles Tatbestände, die auf hochverräterische Absichten hindeuten. Auch die Ansrede, daß die Aktion nur im Falle der Wahl Hitlers im ersten Wahlgang erfolgen sollte, entkräftet nicht den Vorwurf des Hochverrats. Der gewählte Reichspräsident hat vor seiner Vereidigung keinerlei Befugnis. Auch nach seiner Vereidigung hat er keinerlei Kompetenz zur Veränderung der Verfassung. Eine Aktion zur Besetzung von Behörden und zur tatsächlichen Machtübernahme durch die SA. nach der Wahl Hitlers im ersten Wahlgang wäre gleichwohl ein hochverräterisches Unternehmen gewesen, bestimmt, gewaltsam die Verfassung des Reiches zu ändern. Ein Staatsstreich, der alle Behörden zur aktiven Gegenwehr verpflichtet hätte.

Wegen weit geringfügiger Delikte hat das Reichsgericht in den letzten Jahren viele Dutzende von Kommunisten verurteilt. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts im Falle kommunistischer Delikte der Vorbereitung zum Hochverrat läßt nicht den geringsten Zweifel darüber, daß hier verbrecherische Vorbereitungen im weitesten Um-

fange vorliegen, die geradezu den klassischen Fall der Vorbereitung zum Hochverrat darstellen, wobei nur eines zweifelhaft ist, ob nämlich das Delikt nicht bereits über Vorbereitungshandlungen hinausgegangen ist!

Auf Grund des vorliegenden Materials hat es die Reichsregierung in der Hand, dem ganzen Volke klarzumachen, was es mit dem Nationalismus der Braunen Armee des Herrn Hitler auf sich hat. Hier erwacht der Reichsregierung die Verpflichtung, mit den Mitteln des Gesetzes gegen die ungeheuerliche Militärorganisation Hitlers einzuschreiten.

Die Enthüllungen, die endlich einmal erfolgen mußten, zeigen dem Volke eine Bande gewissenloser politischer Abenteuerer, die systematisch den Bürgerkrieg vorbereitet hat. Sie zeigen die blutige verbrecherische Frage des Faschismus, sie zerlegen die Legalitätstugenden. Sie sind ein Signal! Das Gesetz muß sich dagegen erheben. Mit dem Gesetz und hinter dem Gesetz aber das ganze Volk. Der Sturm des Volkszornes gegen die Hitler und Konjunkte, gegen die Putschisten und Landesverräter muß die Drohung mit dem Bürgerkrieg und dem Faschismus ein für allemal hinwegjagen! Schlägt Hitler — wählt Hindenburg!

### Die Dokumente des Hochverrats

Der Bericht des preussischen Innenministers über die Ergebnisse der Hausdurchsuchung bei den Nazis ist zu umfangreich, als daß wir ihn ungekürzt bringen könnten. Raum mangel zwingt uns, uns auf die Wiedergabe der wichtigsten Teile zu beschränken. Sie lauten:

**Bespitzelung der Polizei**

Die Nationalsozialisten entfalten nach einheitlichen genauen Richtlinien in ihrem sogenannten Nachrichtendienst eine Spitzeltätigkeit, wie sie nicht umfangreicher gedacht werden kann. Daß es sich bei der Aufzählung der Bespitzelung um die Auswirkungs einer zentralen Anordnung der obersten Führung handelt, zeigen die überall im ganzen Staatsgebiet gemachten Funde an solchen Spitzelberichten und die Art ihrer Bewertung für die Partei.

Dabei spielt die Ausführung der Polizei, namentlich der Schutzpolizei, eine Hauptrolle. In Berlin, Köln, Hamburg, Oberhausen, Essen, Wuppertal, Altona, Garburg-Wilhelmshagen, z. B. sind genaue bis ins einzelne gehende Aufstellungen über Stärke, Gliederung, Ausrüstung und Bewaffnung der Polizei, über Namen, Anschrift und politische Einstellung von Offizieren und Beamten der Schutzpolizei, auch der politischen Polizei usw. gefunden worden, die nach übereinstimmend gegliederten Fragebogen aufgestellt sind.

Im Nachrichtendienstblatt Dezember 1931 betr. das „System“ werden die nur durch Besetzung des Dienstgeheimnisses der Partei in die Hände gefallenen geheimen Verfügungen des Ministers und zweier Regierungspräsidenten im Wortlaut mitgeteilt; das Nachrichtendienstblatt Februar 1932 enthält den Abdruck einer vertraulichen und für den Dienstgebrauch bestimmten Denkschrift des preussischen Polizeiinstituts über Kampfvorbereitungen und Kampfunderrichtungen radikaler Parteien.

In einem Befehl Nr. 45 der Standarte 60 in Essen vom 1. März 1932 wird u. a. binnen vier Tagen eine listenartige Aufstellung über: 1. Polizei, 2. Lehrer, 3. Pfarrer, 4. Zahnbeamte und Lokomotivführer, 5. Autobusfahrer, 6. Vorsitzende von Zünften, 7. Militär- und sonstigen Schießvereinen, 7. Beamte des Bezirksverbandes, 8. Freimaurer und 9. Juden verlangt. Die Fassung der Nr. 7 deutet mit dem spezifisch bairischen Begriff darauf hin, daß es sich um eine zentrale Anordnung handelt.

**Offene Zerkleinerungsarbeit**

Die Polizei erfremt sich indessen nicht nur der besonderen Aufmerksamkeit des nationalsozialistischen Nachrichtendienstes. Mithunter wird sogar nach kommunistischem Vorbild offene Zerkleinerungsarbeit betrieben. Bei der Durchsichtung des nationalsozialistischen Parteibüros in Köln beim Nachrichtendienstleiter Dahlgaujen wurde eine Abhandlung „Behaltsabbau und Schutzpolizei“, angebliche Zugschrift eines Schutzbeamten, gefunden, in der ziemlich unberühmt dazu aufgefordert wird, die Dienstpflichten gegenüber Angehörigen der NSDAP. zu verweigern.

In einer in Hannover gefundenen Aufzeichnung über den Gehalt einer daselbst abgehaltenen Führerbesprechung am 8. Februar 1932 werden als meldepflichtige Gegenstände bezeichnet

- I. a) Wagnis, beabsichtigter Einsatz, Bewaffnung, Stärke, Führung, Zusammenkunft usw.
- b) Panzerzüge, Anzahl, Standort, Bewaffnung, beabsichtigter Einsatz, Führer (politische Einstellung), Befähigung (politische Einstellung).
- c) Bahnanlagen, Anzahl, Standort.
- II. a) Postverbindungen, überirdisch (Lage), Kabel (Lage).

- b) Postanzahlungen, Standort, Personal (Einstellung).
  - III. Flughäfen:
    - a) offizielle, b) private. Zahl der Flugzeuge, Typen, Zusatze.
  - IV. Flüßübergänge über Elbe und Weiser:
    - a) feste Brücken.
    - b) Fährden.
- Ergänzt und erläutert wird dieses Meldebild durch einen in Göttingen gefundenen Befehl, in dem als „Arbeitsgebiet für Ic“ bezeichnet werden:
- Politische Parteien aller Art, Kampverbände, Kurierdienst aller Arten der Parteien, Gegnerpersönlichkeiten und Führer, Anschriften derselben, Zeitungsleute der Gegnerpresse, private Liebeswachen, Waffentransporte, Liegungen der Gegner, Telegraphen-Fernsprechzentralen, Radiostationen, Verstärkeranlagen derselben (meist in Postämtern), politische Einstellung der bedienenden Personen.
- Flugverkehr: Öffentliche, private Flughäfen, Zahl der Maschinen und Typen, Einstellung der Flieger und des Bodenpersonals, Flughafen-Ende- und Empfangsstationen; Versuch, an die Bediensteten heranzukommen, Notstandepläne und Fliegerleuchtefeuer feststellen.
- Kostwesen erfordert große Aufmerksamkeit, wichtige Fernleitungen, z. B. solche anlässlich bedeutender Tagungen (Konferenzen in Genf), überirdische Kabel von Bedeutung, unterirdische Kabel, Wassertraktat, Postfunk.
- Bahnstation, Standorte, Stärke, Führer und Bewaffnung der Abteilung, Panzerzüge, Zahlen, Standorte, Führer, Befähigung und Bewaffnung, Einsatzabsichten...
- Die Standarte 82 hat sämtliche Brücken, Uebergänge, Fährden usw. an der Leine festzustellen und an die Untergruppe zu melden."
- Aufbau des Nachrichtendienstes**
- Aus in Wiesbaden gefundenen aus dem März 1932 stammenden Richtlinien zum Aufbau des Nachrichtendienstes ist interessant die Anweisung, zu versuchen, in den Besitz von Stempeln, Mitgliedskarten und Liebeswachen des antisozialistischen Kampfbundes zu kommen, um entsprechende Ausweise ausstellen zu können; diese Hilfsmittel sollen dazu dienen, besonders Beauftragten des Nachrichtendienstes, die als Kommunisten ausgebildet und als Spitzel „in die Kommune“ geschickt werden, ihre Arbeit zu erleichtern.
- Die Gründe für die Geschäftigkeit und Eile, mit der der Nachrichtendienst gerade über diese Gebiete im Februar und Anfang März 1932 forciert wird, erhellen aus einer Bemerkung in demselben Befehl, wo es heißt:
- Da infolge der Reichspräsidentenwahlen, besonders bei einem Siege des nationalsozialistischen Kandidaten, mit einem Einsatz der SA. gerechnet werden muß, muß das Nachrichtenwesen, insbesondere auch der eigentliche Nachrichtendienst (Ic in Verbindung mit Abt. VII) schnellstens ausgebaut werden.
- Als Nachrichtenmittel werden in einem in Steffin gefundenen Plan aufgezählt:
1. Melbegänger, Melbereiter, Kraftfahrer und Kraftwagen;
  2. Leucht- und Signalmittel;
  3. Brieftauben;
  4. Melbunde;
  5. Fernverbindungen;
  6. Fernsprechverbindungen und
  7. Fährverbindungen.
- Ueber die systematische Ausbildung von Brieftauben





Takt, Takt! Auf Takt habt acht, der ist mehr als halbe Macht! Nahn im Takt wir einige hundert, ist da keiner, der sich wundert; nahn im Takte einige tausend, wird sein Ohr schon mancher recken; nahn im Takt wir hunderttausend, ja, dies Dröhnen wird sie wecken!

# Schlagt den Faschismus!

## Hitlers Blizableiter

Wie schlugen Hitler - und du, Kommunist?

Am 13. März hast du Thälmann gewählt, weil du geglaubt hast, du mußt. Deine Stimme hat gegen Hitler gefehlt! Hast du vorher nicht gewünscht... Aber - wie wird das am 10. April? Du hast doch 'ne Ahnung, was Hitler will! - Na also, Kollege - wie denkst du darüber? Nochmal das Spiel - oder kommst du 'rüber?

Wir schlagen Hitler! Unsere Parole ist klar - und ich denke - jedem verständlich! Wen aber schlägt Thälmann? - Mensch, überhole

doch deine irrigen Ansichten endlich! Hast doch beim ersten Wahlgang kapiert, wer durch Ernst Thälmann allein profitiert! Na - und - Kollege, wie denkst du darüber? Nochmal den Heckmeck - oder kommst du 'rüber? Tut!

## Macht ein Ende!

Am 9. November 1911 rief August Bebel, der unvergleichliche Führer der deutschen Arbeiter, im Deutschen Reichstag den gewissenlosen Kriegshetzern und einer kindisch-verständnislosen Regierung folgende Warnung zu:

„Man wird rüsten und weiter rüsten, bis es schließlich heißt: lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende. Dann kommt die Katastrophe. Dann wird in Europa der große Generalmarsch geblasen. 16 bis 18 Millionen Waffenfähige werden mit besten Mordwerkzeugen ins Feld geführt. Nach meiner Uebersetzung kommt mit dem großen Generalmarsch auch der große Zusammenbruch. Er kommt nicht durch uns, sondern durch Sie. Sie treiben die Dinge auf die Spitze, Sie führen es zu einer Katastrophe, Sie werden ernten, was Sie gesät haben.“

Die Götterdämmerung der bürgerlichen Gesellschaft ist im Anzug. Schon läutet das Totenglocklein der jetzigen Staats- und Gesellschaftsformen. Massenankrott, Massenelend, Massenarbeitslosigkeit stehen hinter dem Weltkrieg. Zustände werden kommen, die Sie nicht haben wollen und die heute nicht auszu-denken sind. Aber nicht durch unre Schulb, sondern durch Ihre Schulb. Lernet, Ihr Feib gewarnt!

Mit prophetischem Blick hat Bebel das Unglück kommen sehen, das über Deutschland, über Europa hereinbrach durch den Weltkrieg. Er war den Machthabern seiner Zeit, den Prinzen und Proben, den Militärs und Diplomaten mit seinem Erkennen, mit seinem Geiste vorausgeeilt, er hat die Welt gewarnt. Die damals Mächtigen haben ihn verläßt. Nationalisten und Schwerindustrielle haben ihm zugerufen: „Nach jedem Kriege wurde es besser.“ Das Unglück brach 1914 herein, und die Leute, die Bebel 3 Jahre vorher verläßt hatten, wußten nicht, wie es gekommen war. So verantwortungslos wurde Deutschland geführt; so verantwortungslos wurde mit dem Schicksal eines fleißigen und hoch intelligenten Volkes gespielt.

Die Nichtswisser und Nichtsköner, die Feiglinge - die nach dem Zusammenbruch auskniffen - haben gestammelt: Wir sind in den Krieg hineingeschliddert und wissen nicht wie. Das war die große Tragödie Deutschlands; so nahm sie ihren Anfang.

Die Katastrophe kam, Deutschland brach zusammen. Ausgeblutet, verarmt, ohne Rohstoffe, ohne ausreichende Nahrung. Die Wirtschaft zerrüttet, der Handel mit andern Ländern erstorben, Bankrotte, Massenarbeitslosigkeit. Bebels Wort erfüllte sich.

Die Not, die heute das Volk umkrallt, hat ihre Wurzeln in dem Weltkrieg.

Der Weltkrieg zerstückte die alte Wirtschaft der Welt. Der Weltkrieg brachte die großen wirtschaftlichen Veränderungen in Ländern, die bis dahin Abnehmer europäischer Waren und nunmehr Produzenten wurden. Der Weltkrieg hat neue Industrieländer entstehen lassen, hat den Konkurrenzkampf der Völker untereinander ungeheurer gesteigert und dadurch zu den technischen Umwälzungen geführt, die

Eine verbrecherische Agitation der Nazis macht das deutsche Volk, insbesondere die Sozialdemokratie verantwortlich für die schwere Not unsrer Zeit. Die Arbeiter sollen nicht genug geblutet haben, und der November 1918 wäre ein Ver-

brechen der „Marxisten“ gewesen. Es gibt kein zweites Land auf der Erde, in dem eine derartig schamlose Lügenpropaganda möglich wäre. Dem deutschen Volke, der Arbeiterschaft ins Gesicht zu speien, sie habe nicht genug geopfert, nicht genug gelitten!

Im November 1918 haben Sozialdemokraten das Volk gerettet, indem sie das Chaos verhinderten! Und die Jahre nach dem Kriege waren ein beständiges Opfern der Sozialdemokratie für das Volk. Ihr „System“ brachte eine neue Ordnung und brachte Aufbau und Aufstieg. Bis der politische Wahnsinn des „Nationalsozialismus“ und das Verfall einer Wirtschaftsführung das Werk des Aufbaues störte, Deutschland von neuem zurückzuführen.

Die Gefahr des Krieges ist wieder aufgestanden. Der Krieg wird wieder lebendig in den Köpfen derer, die niemals lernen wollen, die mit ewiger Blindheit geschlagen sind. Der „Stahlhelm“ sieht den Krieg als ein Glück an; er hat in seiner Bundeszeitung die Japaner sowohl als auch die Chinesen beglückwünscht, als chinesische Städte in Trümmer

sanften, und in den Straßen Männer, Frauen und Kinder verdrückelten.

Hitler und Goebbels und alle Obernazis führen bewußt eine Politik, die zum Kriege führen mußte, wenn sie erfolgreich wäre.

Macht dem Wahnsinn ein Ende; macht der Not ein Ende! Lernet aus der Vergangenheit, lernet aus eurer Zeit. Stemmt euch der Lüge, der Barbarei entgegen! Ihr könnt es noch mit der Waffe des politischen Verstandes, mit euren politischen Rechten, mit dem Stimmgabel. Sorgt dafür, daß die Zeit niemals kommt, die euch diese Waffen nicht mehr gewährt, die Blut und Leben von euch fordert!

Zwei große Tage in der Entscheidung kommen: der 10. April, der 24. April. Geht zur Wahl; keiner bleibe zu Hause! Wählt Hindenburg, den Kandidaten der Republikaner, am 10. April zum Reichspräsidenten; wählt Sozialdemokraten am 24. April in die Landesparlamente.

## Frauen, denkt daran!

Aus Zeitungen und Briefen, die von Soldaten und Soldatenfrauen in der Kriegszeit geschrieben wurden. Hier einzelne Sätze. Unzählige Mütter werden sich leicht erinnern, daß sie ebenso geschrieben haben:



Wißt ihr noch, ihr Frauen...?

„Vom Vater hatten wir seit sechs Wochen nichts gehört, es kam keine Karte, kein Brief! Lebte er noch? Lag er verwundet in einem Lazarett oder schlummerte er bereits irgendwo im Massengrab? Wir wußten es nicht.“ - „Wilhelm war vor vier Wochen gefallen, August war von den Franzosen gefangen genommen worden.“ - „Die ganze Familie zitterte im Gedanken an den

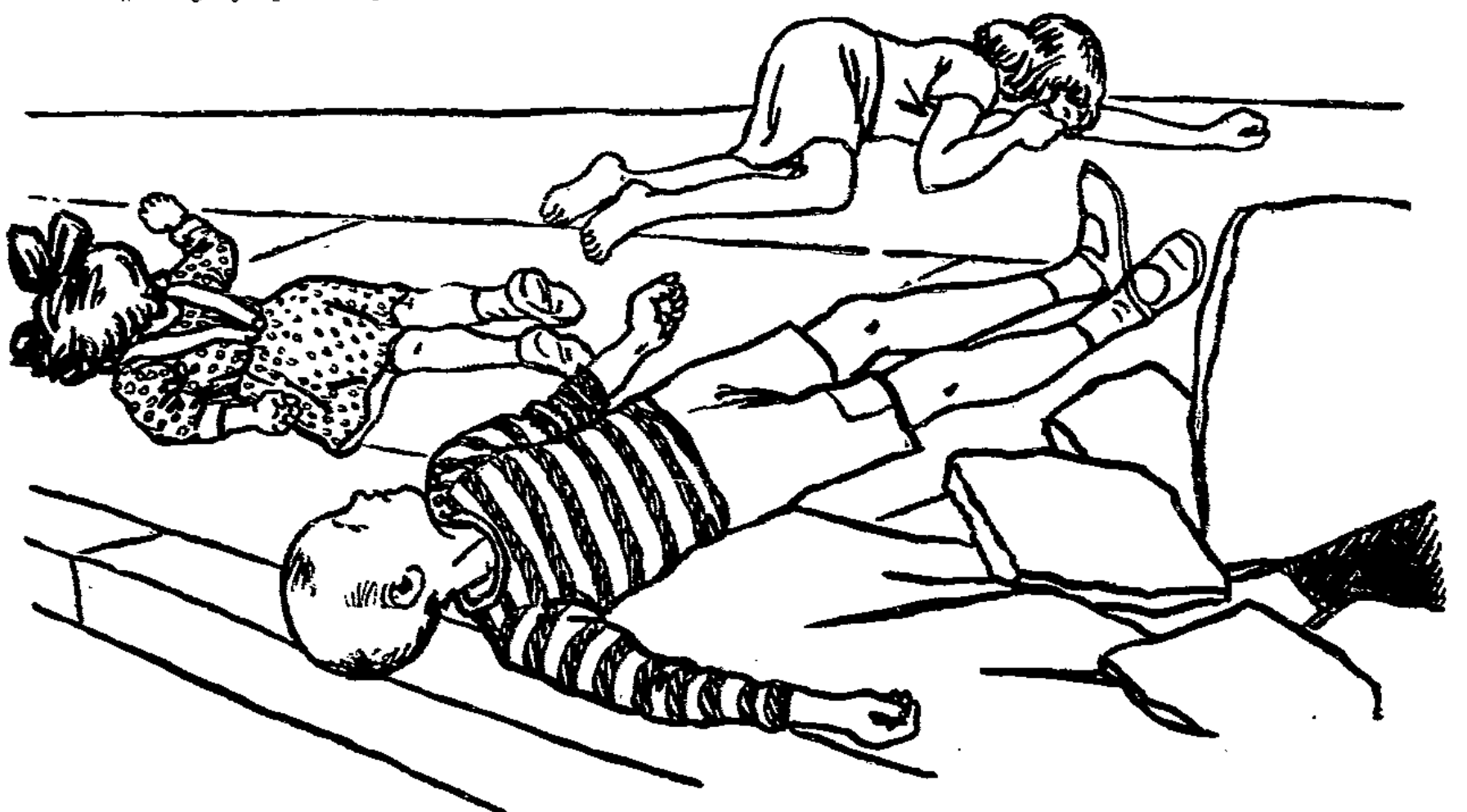
Vater.“ - „Die Großmutter stöhnte; wegen Mangels an Nahrungsmitteln verhungerte sie allmählich. Sie verlangte nach Milch. Woher sollten wir Milch nehmen? Zwar wurde ab und zu Milch versprochen, aber es gab keine. In der vorausgegangenen Woche hatte es für die Milchfrauen einen Schlüssel Rübennarmelade gegeben. Um diese zu bekommen, hatte eure Schwester drei Stunden lang vor dem Laden auf der Straße anstehen müssen.“ - „Statt der paar Gramm Butter, für die wir wieder den ganzen Vormittag angestanden hatten, gab es schließlich einen abscheulichen Seifen-erzab; er schäumt nicht, er füllt aber das ganze Haus mit einem widerlichen Geruch.“ - „Ein entsetzlicher Schrei erklang auf dem Flur, dann wurde unsere Tür aufgerissen, eine Frau stürzte herein und schluchzte: Mein Mann, mein armer Mann! Sie haben ihm beide Beine abgeschossen; sein Bruder ist blind...“ - „Wo bleibt denn heute die Post? Die Briefträgerin liegt ohnmächtig auf der Treppe.“ - „Schließlich kam die Zeitung; alle griffen danach, um zu sehen, was für Nahrungsmittel versprochen wurden auf die verschiedenen Marken, mit denen man morgen an vier verschiedenen Stellen anstehen sollte. Die Zeitung enthielt folgende Bekanntmachungen:

1. Vom 4. bis einschließlich 10. November werden auf jeden Kopf der Bevölkerung ein halbes Pfund Heringe verteilt. Dafür werden in der ersten Hälfte des Winters drei Fleisch-Loje Wochen eingeführt, in denen auch kleine Nationen von Fleisch nicht abgegeben werden.

2. Milch kann nur noch an Säuglinge und Schwerkrante abgegeben werden.

So war der Krieg mit seinen Wirkungen in der Heimat. So sah es in Berlin aus, als der letzte Kanzler des letzten Kaisers die „Novemberverbrecher“ Ebert, Braun und Scheidemann bat, sich Deutschlands anzunehmen, um es vor der drohenden Anarchie zu retten.

Die Anarchie, der Bolschewismus und der Zerfall des Reiches blieben uns tatsächlich erspart. Aber wenn Hitler ans Ruder kommt, dann sollen die Köpfe der „Novemberverbrecher“ in den Sand rollen.



So ist der nächste Krieg in den Städten! Mütter, wollt ihr das? Verhindert das Unglück, wählt republikanisch.

stimmt für Hindenburg am 10. April, für die Sozialdemokratie am 24. April

Stadt Magdeburg

Schon am Donnerstag große Flugblatt-Verbreitung

In allen Stadtteilen treffen sich die Helfer nicht erst am Sonntag...

- Neue Neustadt: „Wintergarten“. Alte Neustadt: Volkshaus, Rogauer Straße. Sudau: „Thalia“...

Ermütigen, nicht einschüchtern!

Ratschläge für den Schulanfang

Der Schulanfang ist für die Schulkinder ein Ereignis von großer Wichtigkeit und gesundheitslicher Bedeutung...

Nach für manche Kinder die rein körperliche Anstrengung so groß sein, daß sie diese Folgen hat; wichtiger sind andere Ursachen...



Ein Schüler mit 5 Jahren.

Am Schulanfang bewundern die Kinder das Bild am Boden der Wand...

Daß wir uns, daß viele, alle viele Menschen ihre Wurzeln in der Kindheit haben...

Das ist aber auch die „Kleinheit“ der Kinder mit ihrer auf die Welt blickenden Neugier...

Nazis als Straßenräuber und Revolverhelden

Aufklärung des Raubüberfalls auf den Postkaffner Bock - Nazischießerei in der Divenstedter Straße

Verbrecherflucht nach Braunschweig

In der Nacht zum 11. Februar dieses Jahres wurde auf den Postkaffner Bock, Magdeburg, Seybedstraße, ein schwerer Raubüberfall verübt...

Bock die Sprache verloren und bis heute noch nicht wiedererlangt.

Endlich ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es handelt sich um zwei nationalsozialistische SA-Leute Weinhorn und Kuffly.

Jetzt steht weiter, daß die beiden SA-Männer den Postkaffner schon in einem Lokal antrafen, wo dieser mit andern Leuten nach Feierabend Karten spielte...

In der Nacht zum 13. März kam es zu einem Wortstreit zwischen Nazis und Stahlhelmern in einem Lokal in der Divenstedter Straße.

Ob es einfach die Haß, mit der die Mutter drängt, schuld an der Appetitlosigkeit, oder das Kind verschläft die Zeit, weil es zu spät ins Bett kam...

Jungvögel auf dem Wochenmarkt

Mit dem Frühling, der sich allerdings am Mittwoch etwas vom April herabziehen lassen, sind nicht nur frische Blumen und Frischgemüse auf dem Markt erschienen...

- Haisbühl Rd. 9 St., Reißbühl Rd. 8 St., Zwiebeln Rd. 18 St., Sargelwerk Rd. 10 St., Salat Kopf 13-25 Pf., Rote Rüben Rd. 6-10 Pf., Krautbühl Rd. 5 Pf., Schwarzwurzeln Rd. 25 Pf., Kapuziner Rd. 60 Pf., Kohlraben Rd. 5 Pf., Kohlröhren Rd. 5-7 Pf., Spinat Rd. 20 Pf., Radisches Rund 13 Pf., Kartoffeln 10 Pf., 40-50 Pf., Blumenkohl Kopf 25-30 Pf., grüne Gurken Stüd 55 Pf., Apfelsinen 10-12 Stüd 50 Pf., Tomaten Rd. 60 Pf., Zucchini Stüd 5 Pf., Auberginen Rd. 19 Pf., Rosenkohl Rd. 20-30 Pf., Kohlhauter Rd. 27 Pf., Eier 10 Stüd 65 Pf., Butter 1 Rd. 126-146 Pf., Schellfisch, Kabeljau, Kaviar, Seelachs Rd. 20 Pf., Hülse Rd. 30 Pf., Zettlinge Stüd 8 Pf., junge Gurken 4 Stüd 25 Pf., grüne Bohnen 2 Rd. 35 Pf., Soleis Rd. 120 Pf., Karpfen Rd. 55 Pf., Trappen Rd. 40-70 Pf., Hecht Rd. 120 Pf., Döner 70-80 Pf., das Rd., Linsen 90 Pf., das Stüd, Hünerküken 70, 110, 170 Pf.

Neue Zeitarbeiterinnen der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Hannover hat am 1. April einen neuen Zeitarbeiterinnen eingeführt. Es ist ein glatter, beschleunigter Mechanismus ohne jeden Mechanismus. Dieser Mechanismus ist in den wesentlichen Dienstleistungen schon mehrere Jahre im Gebrauch...

Ein neuer Einbewogel

Vor etwa 90 Jahren wurde ein kleiner Papagei, der Wellenfittich, zum erstenmal von Australien nach Europa eingeführt. Er gelang nicht hoch hinaus, und schon in vorigen Jahrhunderten gab es neben dem wildwachsenden Vogel einen gefangen gehaltenen. Aber erst nach dem Weltkrieg nahm die Wellenfittichzucht in Europa einen Aufschwung...

Von diesem blutigen Bruderstreit der Harzburger hatte man bisher in der Öffentlichkeit noch nichts erfahren. Der Niedergetriebene wurde durch gemeinsame Hilfe zu dem zur NSDAP gehörigen Arzt Dr. Greiner geschickt, wo er die erste Hilfe erhielt.

Mit der Unterdrückung der Wahrheit über diese Bluttat wurde es nicht. Der blutige Bruderstreit ist in der Öffentlichkeit bekannt geworden, so daß nunmehr auch die Polizei von dem Fall Kenntnis erhielt.

Gemeingefährliche Räuber und Revolverhelden bevölkern die Reihen der SA und SS. Der Täter bei diesem Streit sitzt bis heute noch nicht in Haft. Soll auch er erst nach Braunschweig entfliehen?

Was geschieht mit den Totschlägern, Räubern und Revolverhelden in Braunschweig?

Selm und Winneguth, die an der Bluttat von Groß-Ammensleben aktiv beteiligt waren, entflohen kurz vor ihrer Verhaftung nach Braunschweig. Den gleichen verdammtesten Weg gingen vor mehreren Wochen die beiden Räuber Weinhorn und Kuffly.

Was gedenkt die Oberstaatsanwaltschaft in Magdeburg zu tun, um diese Verbrecher der Bestrafung zuzuführen?

Drei politische Morde an zwei Reichsbannerleuten und einem Kommunisten allein in der Stadt Braunschweig sind bis heute ungeklärt geblieben. In Magdeburg haben SA-Leute vor Nazid einen gemeinen Raubüberfall verübt. Ein Schritt nur ist es noch bis zum Mord. Was sagt der preußische Justizminister dazu? Und was gedenkt der Reichsjustizminister zu tun? Soll Braunschweig tatsächlich für Deutschland eine Dase politischer und teilweise auch sonstigen Verbrechens werden?

Arbeitslosenunterstützung an Jugendliche

Auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung gelten für Jugendliche in mancher Beziehung besondere Vorschriften. Ganz besonders gilt dies für die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung. Ueber diese Vorschriften herrscht in den Kreisen der Versicherten die allgrößte Unklarheit.

Die im Arbeitslosenversicherungsgesetz hierfür in Frage kommende Bestimmung heißt in ihrer neuesten Fassung: „Arbeitslose, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur, soweit der erforderliche Lebensunterhalt nicht durch einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gewährleistet ist.“

Es kommt nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht darauf an, ob dem Jugendlichen der Unterhaltsanspruch nur zusteht. Er muß vielmehr auch wirklich von den in Frage kommenden Angehörigen seinen Lebensunterhalt erhalten. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 19. Dezember 1930 ist der Anspruch auf Unterhaltsanspruch dann nicht gewährleistet, wenn die Eltern des Arbeitslosen zur Verfügung stehenden Mittel zur Bestreitung des gemeinsamen notwendigen Unterhaltes nicht ausreichen und andere Unterhaltspflichtige nicht vorhanden sind.

Sirritig war bis jetzt die Frage, ob ein Jugendlicher dann Unterstützung erhalten kann, wenn er von seinen Eltern nur teilweise seinen Lebensunterhalt erhält, da diese etwa selbst bedürftig sind. Auch diese sehr wichtige Frage ist jetzt durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 20. November 1931 geklärt worden.

Es kommt nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht darauf an, ob dem Jugendlichen der Unterhaltsanspruch nur zusteht. Er muß vielmehr auch wirklich von den in Frage kommenden Angehörigen seinen Lebensunterhalt erhalten. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 19. Dezember 1930 ist der Anspruch auf Unterhaltsanspruch dann nicht gewährleistet, wenn die Eltern des Arbeitslosen zur Verfügung stehenden Mittel zur Bestreitung des gemeinsamen notwendigen Unterhaltes nicht ausreichen und andere Unterhaltspflichtige nicht vorhanden sind.

Die in der Begründung zu dieser Entscheidung sind folgende Ausführungen erwähnenswert: „Nach der Feststellung der Spruchkammer stehen dem Vater des jugendlichen Arbeitslosen die Mittel zur Gewährung des vollen Unterhaltes nicht zur Verfügung; der Vater hat aber bei dem Vater unentgeltliche Unterstützung. Die Spruchkammer ist der Ansicht, daß in diesem Falle, wenn also der Unterhalt auf Grund des familienrechtlichen Anspruchs nur teilweise gewährleistet wird, die Arbeitslosenunterstützung in voller Höhe zu gewähren ist.“

Dies war die Meinung des Reichsversicherungsamtes. Die Ansicht auf die grundsätzliche Bedeutung der Frage wurde jedoch der Streitfall an das Reichsversicherungsamt weitergegeben. Dieses hat in dem obangegebenen Sinne entschieden, nach welchem also die Unterstützung nur teilweise gewährt werden soll. Die Begründung zu dieser Entscheidung besagt: „Es handelt sich hier um die Frage, ob einem Arbeitslosen unter 21 Jahren, dessen erforderlicher Unterhalt nicht ganz, sondern nur teilweise gewährleistet ist, insbesondere, wenn die Eltern nur freie Unterhalt gewähren können, die volle Unterstützung zusteht, oder ob in diesem Falle die Gewährung einer Teilunterstützung zulässig ist. Die Gewährung der Unterstützung wird demnach von einer gewissen Bedürftigkeit des Arbeitslosen abhängig gemacht. Besteht nur eine teilweise Bedürftigkeit vor, so ist dem...“







# Großer Sonder-Verkauf



anlässlich des 50jährigen Jubiläums unserer Zentrale Hermann Tietz.

**Zur gefl. Beachtung!**  
Die zu unserem großen **Sonder-Verkauf** bereitgestellten Waren sind durchweg besonders hochwertige, ausgesuchte Qualitäten, zum Teil Sonderanfertigungen. Die Preise für diese Waren sind staunenswert billig, eine Spitzenleistung, eine kaum wiederkehrende Gelegenheit.

- ### Waschstoffe
- Zephir für Sporthemden gestreift . . . . . Meter Mk. **0.26**
  - Touring'-Sportkretonne für Wochenendhemden . . . . . Meter Mk. **0.48**
  - Makobalist indanthrenfarbig in zarten Pastellönen, auch mit Mittelkreis-Mustern . . . . . Meter Mk. **0.58**
  - Baumwoll-Musselin in neuen Druckmustern . . . . . Meter Mk. **0.42**
  - Druck-Kunstseide in großer Musterauswahl . . . . . Meter Mk. **0.68**
  - Wasch-Kunstseide bedruckt, aparte Neuhäute . . . . . Meter Mk. **0.90**
  - Selenik für Sportkleider, zerren- und nicht- auf- und waschbar . . . . . Meter Mk. **0.95**
  - Oberhemden-Popelin mod. Streifen, gut metzer. Ware, Meter Mk. **0.95**
  - Waschkunstseide bedruckt, hochschön . . . . . Meter Mk. **1.25**
  - Vollvoile doppelbreit, neue aparte Muster . . . . . Meter Mk. **1.25**
  - Kunstseiden-Voile eleg. Ware, in neuesten Mustern, Meter Mk. **1.45**
  - Bemb.-Kleiderkunstseide bedruckt, aparte Muster . . . . . Meter Mk. **1.65**

- ### Kleiderstoffe
- Reinwoll. Crêpe-Caid viele Farben . . . . . Meter Mk. **0.78**
  - Wollmusselin neue Druckmuster in hell und dunkel . . . . . Meter Mk. **0.88**
  - Fleur-Romaine reine Wolle, große Farbsortiment . . . . . Meter Mk. **0.95**
  - Afghalaine-Melange mod. Töne für Sportkleider . . . . . Meter Mk. **1.65**
  - Woll-Crêpe-de-Chine unsere bekannte Spezialmarke, vorzügl. in Qual., alle Farb., ca. 100 cm br., Meter Mk. **2.50**
  - Afghalaine-mousette extraschwere Qualität für Kleider und Komplets, reichhaltige Farbauswahl 130 cm breit . . . . . Meter Mk. **3.85**
  - Kunstseiden-Voile moderne Druckmuster . . . . . Meter Mk. **0.95**
  - Crêpe Marocain vorzügliche Kunstseiden-Qualität, in großem Farbsortiment . . . . . Meter Mk. **1.75**
  - Crêpe Georgette prima Qualität, leicht fließendes Gewebe moderne Muster . . . . . Meter Mk. **1.75**
  - Faille-Faconne Kunstseide mit reiner Seide, nenartige Druckmuster . . . . . Meter Mk. **1.95**
  - Flamengo Wolle mit Kunstseide, bewährte Qualität große Farbauswahl . . . . . Meter Mk. **2.35**
  - Crêpe Africaine reine Seide, vorzügliche Qualität, moderne Farben . . . . . Meter Mk. **3.50**

- ### Gardinen
- Rollokörper unsere best bewährte Qualität, in weiß und creme, 80 cm breit . . . . . Meter Mk. **0.58**
  - Gardine vom Stück solide Filettüll-Qualität, in modernen Mustern, ca. 100 cm breit . . . . . Meter Mk. **0.68**
  - Gardinen-Voile feinfarbig gemustert, ca. 110 cm breit . . . . . Meter Mk. **0.78**
  - Jacquard-Rips mit Kunstseide, für Übergardinen, in vielen Modelfarben, ca. 120 cm breit . . . . . Meter Mk. **0.95**
  - Faltenstore-Meterware aus gutem Filettüll, mit 2 Klöppelein-sätzen und 3 Stufen . . . . . Meter Mk. **1.65**
  - Künstler-Garnituren aus gutem Filettüll, Behänge zum Teil mit dreifacher Seidentranse, 90 cm breite Schals, steilig . . . . . Meter Mk. **4.75**
- ### Decken
- Reiseplaid englische Art, großes Mustersortiment, 140x180 cm Mk. **4.50**
  - Tischdecken aus Kunstseide, in aparten Effekten, 4 Seiten Seidentranse, ca. 130x150 cm . . . . . Mk. **6.75**
  - Gobelin-Diwandecken Gobelin mit Kunstseide und Franse Mk. **6.90**
  - Gittertüll-Bettdecken über 2 Betten, mit reichem Handdurchzug, weiß und ecru . . . . . Mk. **7.50**
  - Mokette-Diwandeck. mod. gemustert, gr. Farbsortim. Mk. **16.50**

- ### Teppiche
- Streifen-Bouclé-Läufer aus reinem Haargarn, 90 cm breit, Meter Mk. **1.95**, 67 cm breit . . . . . Meter Mk. **1.45**
  - Bouclé-Vorlagen reines Haargarn, Jacquardmuster, 60x100 . . . . . Mk. **1.95**
  - Bouclé-Vorlagen Jacquardmuster, schwere Qualität, 60x120 cm . . . . . Mk. **2.45**
  - Jacquard-Bouclé-Läufer a. rein. Haargarn, farbige gemust., 90 cm br., Meter Mk. **3.60**, ca. 67 cm breit Meter Mk. **2.60**
  - Bouclé-Teppiche reines Haargarn, Künstlermst., ca. 240x340 Mk. **33.00**, ca. 200x300 Mk. **22.00**, ca. 165x230 Mk. **15.00**
  - Wollplüsch-Teppiche extra schwere Qual., in Perser- u. mod. Must., 250x350 Mk. **89.00**, 200x300 Mk. **59.00**
- ### Linoleum
- teils mit kaum sichtbar Schönheitsfehlern
- Linoleum-Läufer bedruckt, 110 cm breit Meter Mk. **2.40**, 90 cm breit Meter Mk. **1.95**, 67 cm breit Meter Mk. **1.35**, 50 cm breit Meter Mk. **0.90**
  - Linoleum-Auslegeware bedruckt, 200 cm breit □-Meter Mk. **2.40**
  - Granit-Linoleum durchgemastert, der ideale Bodenbelag für die Küche, 200 cm breit □-Meter Mk. **3.40**
  - Linoleum-Teppiche bedruckt, 2.0x300 Mk. **15.-**, 2.0x25. Mk. **12.50**
  - Wachstuchtschdecken schwere Barchentqualität, abgepaßte, buntfarbige Muster, 100x130 cm . . . . . Mk. **1.75**

# Siegfried Lohm

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN \* BREITENWEG 57-60

**238 61-65** sind die Fernsprech-Nummern der „Volksstimme“!

**Ringkämpfe National-Festsäle**  
Sich nicht durch die üblichen Regeln! Heute Mittwoch **3 große Entscheidungen**  
Erste Entscheidung des Abends  
Krone gegen Daxner  
Fenschell gegen Daxner  
Ellert gegen Fockel

**Bessere Gärten durch bessere Gartenpflege!**  
Die Gartenzeitschrift „Der Lehrmeister“ kostet monatlich frei Haus (4 Hefte) **1,10 RM.**  
Eine Ausgabe an der Sie verdienen. Fordern Sie gratis eine Probenummer!  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg - Ascherleben - Stendal

**Stadtheater**  
Mittwoch, 6. April 18.30 bis 23 Uhr  
Preisgr. A 6. Abend **Parsifal**  
Sühnemeißeßspiel von R. Wagner  
Donnerstag, 7. April 20 bis 23.30 Uhr  
Preisgr. C 7. Abend **Die verkaufte Braut**  
Oper von Smetana  
Preise für die Sonntag-Nachmittag-Vorstell.  
„Im weißen Röhl“  
RT. 0.50 bis RT. 3.00  
**Wilhelmtheater**  
Mittwoch, 6. April 20.15 bis 23 Uhr  
Sollsbühne, 1. Abend  
Cessentl. Kartenverkauf **Stella**  
Schauspiel von Goethe  
Donnerstag, 7. April 20.15 bis 23 Uhr  
Gez. f. Theater u Kunst Gr. D  
Cessentl. Kartenverkauf **Stella**  
Schauspiel von Goethe

**ZENTRAL THEATER** Tel. 217 78 VARIÉTÉ  
**Ein Erlebnis für Kinder**  
ist der Besuch einer **Nachmittags-Vorstellung**  
**SYLVESTER SCHAEFFER**  
u. d. ungekürzte Weltstadtprogramm  
**Täglich 2 Vorstellungen**  
wochent.  
4 u. 8 Uhr  
nachm. 4 Uhr 40 Pf. bis 1.00  
abends 8 Uhr 50 Pf. bis 1.50  
ausschließlich 1. Rang, Loge  
**Neu eingeführt: Schoßkarten**  
für kleine Kinder können gelöst werden zum Preise von **40 Pf. auf allen Plätzen**  
Vorverkauf ununterbrochen

**Auch für die kleinen Bücherwürmer**  
Erzählungen von Reisen, Abenteuer  
Bilderbücher und Märchenbücher  
Bücher aus Geschichte und Sage  
Gesellschaftsspiele und Matador  
**in Hülle und Fülle zu niedrigen Preisen**  
beim **Volksstimmen - Bucheronkel**

**Moderne Küchen**  
Große Auswahl, billig  
**Kauf, Bauk & Co.**  
Alber Markt, am Rathaus.  
**ODEON NEUSTADT**  
Filme bis Sonntagabend  
8.00 bis 11.00  
Erich Theimer  
Siegfried Auro  
Lucas Englisch  
Kurt Stein  
Käsemann, K. Wilm  
zu dem Festfilm  
**Schuberts Frühlingstraum**  
Mit. Karlheinz  
Romy Acker  
im Jünger Saal  
Abendveranstaltungen  
**Der Flüchtling**  
Mit. Ton-Wochen

**Trude Berliner**  
die beliebte Film-Darstellerin  
trifft am Freitag, dem 8. April, **3.06 Uhr**, Hauptbahnhof ein zu einem 7-tägigen **persönlichen Gastspiel**  
im **Fuji**  
**Leser der Volksstimme kaufen bei den Inserenten der Volksstimme**

Besonders moderne, preiswerte  
**Küchen**  
75.-, 85.-, 112.-, 126.-, 136.-, 151.-, 168.-, 171.- usw.  
**Bettenhaus Bruno Paris**  
Greter Weg 4  
(Hauptpost gegenüber) Transport frei Auf Wunsch Zahlungs-entrichtung

**Kochbücher** für den einfachen Haushalt Preis 2.- Mark  
**STADTTHEATER**  
Sonntag, 9. April, 20-23 Uhr  
Sonntag, 10. April, 15-18 Uhr und 20-23 Uhr  
Der große Erfolg!  
**Im weißen Röhl**  
Regie: Neudegg Dirigent: Herburger  
Tänze Zickler Bühnenbild Schmitt  
200 Mitwirkende!  
In neuer dekorativer und kostümlicher Ausstattung  
Nachmittagspreise: 0.50 bis 3.- Mk.  
Abendpreise Preisgruppe C.







Der Bilderräuber beschuldigt



Nach vierjähriger Voruntersuchung begann am Mittwoch vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte ein großer Bilderräuberprozess...

Mord mit der Naxifette

Vom Schwurgericht beim Landgericht I Berlin wurde am Dienstag der 22jährige Kurt Thieme, der des Raubmordes an seiner Tante angeklagt war, zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Angeklagte, seit vier Jahren Mitglied der Nazi-Partei, hatte die Wohnung seiner 60jährigen Tante in Moabit...

Frau Schimmelpfeng kam jedoch vorzeitig in ihre Wohnung zurück. Der junge Mann war überrascht, stürzte sich im Affekt auf seine Tante und warf ihr von hinten eine Kette um den Hals...

Der Mörder wurde am nächsten Morgen in der Wohnung seiner Freundin verhaftet. Das Strafmaß wurde durch den Umstand bestimmt, daß der Angeklagte bei Unternehmung einer strafbaren Tat vorzüglich einen Menschen tötete...

Mit der Axt auf die Stieftochter

In Finsterwalde drang ein Packerführer in den Schlafraum seiner 19jährigen Stieftochter ein und brachte ihr durch mehrere Axtschläge schwere Verletzungen bei.

Das junge Mädchen liegt im Krankenhaus und konnte über die möglichen Motive des Verbrechens noch nicht vernommen werden.

In einen Stuhl gefesselt

Ein selbst für Berliner Verhältnisse außergewöhnlicher Raubüberfall ereignete sich im Stadtteil Neukölln.

Zwei bisher unbekanntere Verbrecher drangen in die im dritten Stock des Hauses Wischmannstraße 15 gelegene Wohnung der Tabakhändlerin Frau Stein, hielten die Frau mit einer Pistole in Schach und fesselten sie an einen Stuhl.

Kunden, die einige Zeit später kamen, benachrichtigten die Polizei.

Mit dem Hammer auf den Untermieter

Frau Simon in Breslau, die Wirtin eines ermordeten aufgefundenen Rentners Ade, hat zugegeben, im Verkauf eines Stuhles ihrem Untermieter tödliche Schläge mit einem Hammer beigebracht zu haben.

Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau. Copyright by Berlin-Verlag, Baden-Baden. (21. Fortsetzung.)

Schon am ersten Abend wurde sie von Direktor Görweck zum Abendessen eingeladen. Sie saß, ein klein wenig verlegen, und doch über alle Maßen glücklich...

Aber sie kam nicht zurecht; ihr Blick irrte umher zwischen den zahllosen Zeilen mit den Namen merkwürdigen Klanges...

„Wenn es Ihnen recht, werde ich für uns beide wählen, Fräulein Göbel!“ — sagte er lebenswürdig, und diktierte dann dem Kellner seine Wünsche...

„Gutes kleines Fräulein — es kommt ausschließlich auf Sie selbst an, ob sich das alles erfüllen wird...“

haben, daß er immer sein Geld verbräute und die Miete nicht bezahlte. Außerdem habe sie ihm Vorwürfe gemacht, weil er erzählt haben soll, er unterhalte einen Verkehr mit ihr.

Junge Liebe

Das erweiterte Schöffengericht Köln verurteilte am Dienstag einen 21jährigen Kaufmann aus Wannen wegen Tötung auf Verlangen und verbötenen Waffenbesitzes zu 8 Jahren Gefängnis.

Der Verurteilte hat am Morgen des 7. Januar in einem Kölner Privathotel die 15jährige Tochter eines Barmer Ingenieurs erschossen. Der junge Mann hatte die 15jährige im Hause ihres Vaters kennen gelernt.

Als sie am Morgen des 7. Januar in dem Kölner Hotel, daß sie bezogen hatten, durch Klopfen an der Tür geweckt wurden, sagte das junge Mädchen: „Nun schief doch los, bevor nochmals geklopft wird!“

Enttäuschte Erben

Bei der Testamentseröffnung des vor etwa zwei Wochen verstorbenen amerikanischen Robat-Königs-Gast man hat sich herausgestellt, daß der Verstorbene „nur“ ein Vermögen von etwa 20 Millionen Dollar, das hauptsächlich der Universität Rochester zufallen wird, hinterläßt.

Raubmord an einem Uhrmacher

In Dagmerjellen im Kanton Luzern in der Schweiz wurde der als Sonderling bekannte Uhrmacher Goldschied mit einer schweren Kopfverletzung ermordet aufgefunden.

Beim Kohlenstehlen erschossen...

In der Nacht kam es auf dem Gelände der Zeche Vereinigte Welfheim bei Bottrop zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Wächter und mehreren Arbeitern, die sich Kohlen stahlen.

Einer von den Arbeitern, ein 23jähriger Bergmann Elmwanger aus Bottrop, streckte durch einen Schuß den Diensthund des Wächters nieder. Als er dann die Waffe gegen den Wächter selbst richtete, kam ihm dieser zuvor und gab mehrere Schüsse ab.

Kateten-Post

Ein junger Chemie-Student in Graz in Österreich, Fritz Schmiedel, konstruierte eine Rakete, die etwa 170 Meter lang in 300 Briefe jedoch er mit ihr zur Beförderung durch das nächste Postamt von dem Berg Hohestrotzsch. Um die Briefe gegen die Hitze beim Abstoß durch den Gebrauch von 24 Kilo Explosivstoff zu schützen, wurde im Innern des Kupfermantels der Rakete eine Aluminiumplatte eingelegt.



Görwood kniete auf dem Boden vor ihr und hielt eine ihrer Hände in der seinen. Als er sah, daß ihr die Tränen über das bleiche Gesicht rannen, sagte er beinahe ein wenig unwillig: „Ach Gott, Kindchen, mach doch jetzt keine Geschieden! Was ist denn schon geschehen? Du bist meine Geliebte geworden — ist das Grund zum Weinen? Heberleg dir doch, was das heißt. Dein Glück ist es, Mädchen, dein großes Glück. Hör' schon auf zu meinen — ich mag das nicht! Lachen mußt du, Kindchen, und lieb und gut zu mir sein. Du wirst es nicht zu bereuen haben!“

Die Leipziger Messe war vorüber und für die Agität sagat ein Geschäft geworden. Natürlich — nur dank der Tüchtigkeit des Direktors Görweck.

Sie waren allein in dem Weite. „Wir sind also einig, Emilie“, sagte Görweck. „Ich werde dir eine hübsche kleine Wohnung mieten und einrichten, in den nächsten Tagen schon ein reizendes, wirkliches Liebesnest. Und da wirst du schalten und walten ganz nach deinem Belieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Mörderjagd

Von Stadtförster S. Borchert (Bad Sachsa).

Es war mitten im Winter. Der Schnee lag fast kniehoch, hatte aber schon länger gelegen, so daß die Wildspuren nur noch schlecht zu erkennen waren.

„Menschenskind, Schrader, die such' ich schon drei Tage lang und kann sie nicht finden; na, denn man los!“

Schrader konnte noch nicht nach Hause mitkommen; so machte ich mich schnell allein auf den Weg und war in einer knappen halben Stunde auf meinem kleinen Gehöft, das einsam an der Landstraße lag.

Schrader konnte noch nicht nach Hause mitkommen; so machte ich mich schnell allein auf den Weg und war in einer knappen halben Stunde auf meinem kleinen Gehöft, das einsam an der Landstraße lag.

Plötzlich hörte ich etwas, rechts hinter mir in einem schmalen Gange, der zum Garten führte. Ganz, ganz langsam drehte ich meinen Kopf herum — wahrhaftig, da sah ich vier Schritte von mir entfernt der Mörder im Schnee!

Ich weiß nicht mehr, wie es kam, daß ich so schnell vorbeigelaufen war. Der alte Schrader aber grüßte mich lange Zeit nach diesem Vorfall nicht mehr.

Der modellierte Beethoven

Der Wiener Maler Jakob Dornhuber, der die unvollendeten Skulpturen der Dornhuberfamilie überleben hat, war in seinen Vorkriegsjahren ein äußerst geschickter Künstler.

Zuerst mußten sich seine Modelle der herrlichen Skulptur eines Engelskindes unterziehen, zu welchem unermesslichen Mangel die meisten auch später führten, um eine vollständige Darstellung von dem berühmten Maler zu erhalten.

So gingen die Hände des Dornhuberischen Meisters voll von Gipsmodellen der herrlichen Kunst und Dornhuber'schen Skulpturen, die er, um sie zu erhalten, in den Dornhuberischen Ateliers in Wien, Prag und Brno aufbewahrte, wo die Dornhuberischen Modelle bis heute zu sehen sind.

In jahrelanger Beschäftigung verlebte der junge Maler seinen Winter in Dornhuber, der aber in Brno und Prag, wo er sich aufhielt, ebenfalls erfolgreich war. Beethoven war ein Schüler und Maler nicht geringer, als er es überhaupt werden konnte.

Endlich nach heftigen Wiederholungen der Skulpturen Dornhuber's, aus denen seine ungeliebte Skulptur für den Maler kam, gab Beethoven nach und erklärte, zu kommen. Das war ein großer Augenblick, und der Dornhuber'sche Meister hat es nicht mehr gesehen.

Beethoven war glücklich und beglückt, der Maler aus dem Hause Dornhuber, der in Wien, Prag und Brno, wo er sich aufhielt, ebenfalls erfolgreich war. Beethoven war ein Schüler und Maler nicht geringer, als er es überhaupt werden konnte.

Alles Dornhuber's hat nun nicht mehr, und Dornhuber's, dessen die Dornhuber'schen Skulpturen zu erhalten, in den Dornhuberischen Ateliers in Wien, Prag und Brno, wo die Dornhuberischen Modelle bis heute zu sehen sind.

Jeht wenig. Dannhauer beruhigte ihn in der lieblichstündigsten Weise und versprach, die Sache so schnell als möglich zu erledigen. Zur großen Verwunderung Beethovens kam aber jetzt der Maler mit dünnen Papierstreifen, womit er Augenbrauen und Haaransatz überlebte.

Aber das Vergnügen sollte noch kommen, als der Maler begann, das Gesicht des Meisters mit einer lauen flüssigen Gipsmasse zu überziehen. Der Arglose war nach den ersten Vestreichungen nicht wenig verblüfft, denn Dannhauer hatte ja von all den Greuelthaten kein Wort gesprochen.

„Am des Himmels willen, hochverehrter Meister!“ stotterte der gipshide Maler, und flehte um Gnade. Aber Beethoven ließ ihn nicht mehr zu Worte kommen und brüllte: „Sie Bösewicht! Sie Kannibale!“

„Am des Himmels willen, hochverehrter Meister!“ stotterte der gipshide Maler, und flehte um Gnade. Aber Beethoven ließ ihn nicht mehr zu Worte kommen und brüllte: „Sie Bösewicht! Sie Kannibale!“

„Am des Himmels willen, hochverehrter Meister!“ stotterte der gipshide Maler, und flehte um Gnade. Aber Beethoven ließ ihn nicht mehr zu Worte kommen und brüllte: „Sie Bösewicht! Sie Kannibale!“

Dannhauer trug das Karinszeichen auf der Stirn und hatte mit dem peinlichen Vorcommiss noch lange zu schaffen, ehe es vergessen war.

Beethoven dagegen hat diese Angelegenheit dem Maler Dannhauer nie verziehen und ist niemehr mit ihm in irgendwelcher Beziehung getreten.

Neben Dannhauer's Kabinenspielen „Lisi am Klavier“, „Die Gräfin Vigoult am Gemälde“ und Paganini's Violinkonzert, blieb die reise Müde offen, die der unglückliche Maler mit dem Silbe Beethovens nicht mehr ausfüllen durfte.

Andere sollte der Bursch des jungen Künstlers doch nicht ganz zunichte werden. In einem frühen Märzorgen wurde er in das Haus des Meisters gerufen, um von dem erschlürten Denker- und Leidensschicksal einen Abdruck zu nehmen.

Wie die Deutschen das Schreiben lernten

„Drei Finger tanzt, sagt man vom Schreiben; aber ganz Leib und Seele arbeiten dran.“ Dieses Wort, das Luther in seiner Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle, auspricht, ist schon sehr viel früher irrtümlich belegt und zeigt, wie schwer es den Deutschen geworden ist, die „Schreibkunst“ zu erlernen.



Der blinde Bildhauer

Der blinde Bildhauer Jakob Schmitt war vor dem Anzuge der Napoleonischen Kriege ein sehr berühmter Künstler. Er war ein sehr berühmter Künstler, der in Wien, Prag und Brno, wo er sich aufhielt, ebenfalls erfolgreich war.

Schmitt war ein sehr berühmter Künstler, der in Wien, Prag und Brno, wo er sich aufhielt, ebenfalls erfolgreich war. Er war ein sehr berühmter Künstler, der in Wien, Prag und Brno, wo er sich aufhielt, ebenfalls erfolgreich war.

Draußen säuselten sanfte Frühlings-Sinfonien nach einem schweren Nachtgewitter, während sich Dannhauer in die großen Bahnen und Kurven dieses unbergelichen Charakterhauptes vertiefte.

Das war im Frühjahr 1827, als Dannhauer die Totenmaske des großen Tonbildners abnahm. G. H. B.

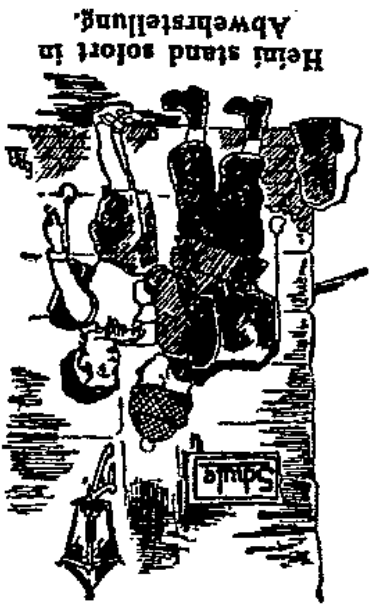
Die Rehrseite von Gretna Green

Die einst von so viel Romantik verklärte, in der ganzen Welt berühmte „Eheschmiede“ des schottischen Ortes Gretna Green erscheint der nüchternen Betrachtung der Richter und Politiker, die jetzt immer dringender die Abschaffung dieses „Anzugs“ fordern, in einem ganz andern Lichte.

durch die Öffnungen nach. Auch Karl der Große hat das Schreiben nicht mehr erlernt, da er zu spät damit anging. Er ließ daher unter jeder Urkunde von seinen Schreibern seinen Namen Karolus setzen und zeichnete mit eigener Hand nur die beiden kleinen Querstriche ins A.

Wenn wir heute solche mittelalterlichen Schriftstücke betrachten...

Wenn wir heute solche mittelalterlichen Schriftstücke betrachten, so rufen wir wohl bewundernd aus, diese Buchstaben auf dem Pergament seien „wie gestochen“ oder „wie gemalt“, und das trifft in gewisser Hinsicht zu, da man mit dem spitz zugezeichneten Rohr tatsächlich in das Pergament stach und die Malerei dabei eine große Rolle spielte.



Abwehrschlacht

Am ersten Schultag Haberland dem großen Fritz Wunderlich aus Versehen auf den Fuß getreten. Das war ja nicht angenehm, aber der Kleine konnte wirklich nichts dafür. "Warte nur, wenn du rauskommst gibt es welche", drohte der Große. Heini hatte keine Angst. Die Mutter wollte ihn ja abholen. Wo sie nur blieb? Und an der Ecke lauerte die andere Kinder und Mütter waren schon um die Ecke verschwand, an der noch immer Fritz Wunderlich stand. "Ob ich es dem Lehrer sage?" dachte Heini. "Nein, ich gehe jetzt nach Hause." Vorsorglich packte er die hübsche kleine Tüte, die er vom Lehrer bekommen hatte, in den Tornister und ging geradewegs auf den anderen zu. Und nichtig, der lange Laban wollte zuspäcken. Aber Heini stand sofort in Abwehrstellung. Und was meint ihr, wenn seine Mutter nicht gekommen wäre?

Die Ziegen

Die Ziegen haben den Anfang hatten die Ziegen keine Hornen. Die Ziegen bekamen Horner. Die Ziegen bekamen auch ihnen Hörner zu geben; denn anfangs waren die Ziegen ohne Hörner. Die Ziegen bekamen auch ihnen Hörner zu geben; denn anfangs waren die Ziegen ohne Hörner. Die Ziegen bekamen auch ihnen Hörner zu geben; denn anfangs waren die Ziegen ohne Hörner.

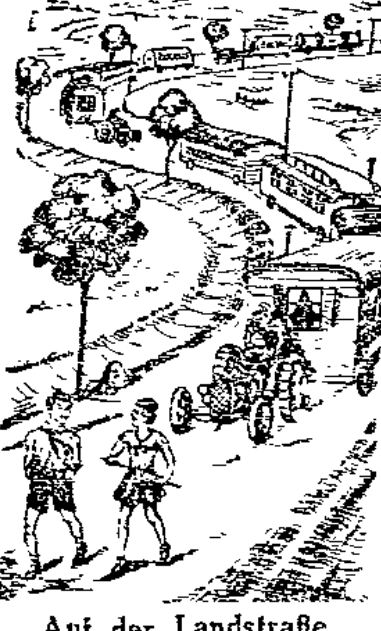


Abwehrschlacht am ersten Schultag

Die Ziegen bekamen auch ihnen Hörner zu geben; denn anfangs waren die Ziegen ohne Hörner. Die Ziegen bekamen auch ihnen Hörner zu geben; denn anfangs waren die Ziegen ohne Hörner. Die Ziegen bekamen auch ihnen Hörner zu geben; denn anfangs waren die Ziegen ohne Hörner.

Volksstimme advertisement with date 'Mittwoch, den 6. April 1932' and 'Nr. 14'. Includes text about 'Abwehrschlacht am ersten Schultag' and 'Die Ziegen'.

er, zog seinen Cowboyhut und neigte sich nach allen Seiten. Da brauste ein einziger Ruf durch den weiten Raum: „Paule, Paule!“ Der Junge mit den O-Beinen und den Sommerprossen neigte sich wie ein feiner Kavaliere, dann hob er die Hand und gab der Musik ein Zeichen. Und dann jagte Paule auf seinem Gaul durch den Manegensand, warf sein Taschentuch, turnte auf dem Pferderücken, sprang ab, sprang auf, ritt rücklings aus der Arena, in den brausenden Beifall hineinwinkend. Und dann Paule mit seinem Bären. Wenn Paule eine gelangt bekam und



Auf der Landstraße.

Blindenführer Rolf advertisement. Erzählt von C. Herbeck im Oesterreichischen Tierkalender. Die Hauptprüfung einiger Hunde, die blinden Menschen als Wegmacher dienen sollten, war beendet. Fast alle Prüflinge hatten mit Auszeichnung bestanden und sprangen lustig umher. Der Abgesandte des Tierschutzvereins beantragte, daß der besonders kluge Schäferhund Rolf dem blinden Invaliden mit den verstümmelten Händen zugewiesen werde. Und so geschah es. Rolf wurde seinem neuen Herrn vorgestellt und an einen Armstummel gekoppelt und bekam den Befehl zum Gehen. Das kluge Tier merkte nach einigen Schritten sofort, woran es war und arbeitete gleich von allem Anfang an so, wie es ihm seine gestrengen Lehrer hunderte Male geheißen hatten. Auf der Straße hob er stolz den Kopf und blickte umher, als wollte er die Vorübergehenden aufmerksam machen auf das, was er gelernt hatte. Hell strahlte sein Abzeichen mit dem roten Kreuz auf weißem Felde in der Sonne. Rolf und der Invalide schlossen schnell Freundschaft. Der kluge Hund schien zu wissen, daß er nunmehr die Tätigkeit ei-

lachte auch der gestrenge Herr Rektor über seinen schwarzen Schlipf hinweg: „Paule, Paule!“ Watschi brumte vor Vergnügen, daß Paule heute so oft stillhielt und er deshalb so viel Zucker bekam. Es war eine prächtige Vorstellung. Die Jungen in der Werdachstraße erzählten noch heute davon. Diese Geschichte ist ein kurzer Auszug aus dem prächtigen Buch für Jungen und Mädels, das Zirkuspaul heißt und, reich mit Bildern versehen, im Verlag von Franz Schneider in Leipzig erschienen und durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen ist.

nes der kostbarsten Organe der Menschen zum Teil weitzumachen hatte, jene der Augen. Sachte führte er seinen Herrn durch das dichteste Menschengewühl, und wo ein Unaufmerksamer nicht gleich Platz machen wollte, dort mahnte er mit einem gelinden Stoß seines Kopfes gegen die Beine des Hinderrnden; in besonders hartnäckigen Fällen ließ er ein kurzes Bellen hören. Kam sein Herr dem Gehsteigrand zu nahe, so zog er behutsam nach der andern Seite, und war eine Stufe zu nehmen, so berührte sein Kopf vor der Erhöhung die Schienbeine des Blinden, denn dies war sein Zeichen für: Achtung, Hindernis! Fuhrwerke ließ der Hund vorsichtig vorüber, ich glaube sogar, daß er die Handzeichen des Verkehrsbeamten der Polizei kannte. Kurz, er benahm sich vernünftiger wie mancher Mensch. Zu Hause, wenn der Blinde sich ankleidete und das Hemd nicht schnell genug fand, brachte es Rolf sogleich herbei. Dazu noch die Socken und die Schuhe, und wenn er in den Kurzstrümpfen ein Loch bemerkte, so murkte er und gab sie solange nicht her, bis sein Herr beruhigend versicherte, daß er deren Mangel ebenfalls bemerkt habe. Gingen die beiden Kameraden abseits der Menschen allein für sich, dann erzählte der Blinde seinem treuen Führer viele lustige und manche traurige Geschichten und der aufmerksam horchende Hund gab seinen Beifall oder seinen Mißmut zu den Erzählungen in den Lauten seiner Sprache kund. „Weißt, Rolf, um das Leben einiger Menschen zu

Liebe Kinder! Vor einigen Wochen, als in der Kinderzeitung die Aufsätze der Magdeburger Kinderfreunde standen, wurde darin auch ein Volkstanz erwähnt, der „Beckendorfer“ heißt. Eine kleine Leserin aus Beckendorf fragt nun beim Schwarzen Jungen an, wie Text, Melodie und Tanzweise dieses Tanzes sind. Der Schwarze Junge kennt zwar eine ganze Menge Volkstänze, aber ausgerechnet den Beckendorfer auch nicht. Da die Kinder in Beckendorf aber alle gern den Tanz lernen möchten, der nach ihrem Orte heißt, so werden die Magdeburger Kinder ihnen sicher gern dabei helfen. Das einfachste ist, sie schreiben dem Schwarzen Jungen auf, wie der Tanz getanzt wird, oder noch besser wäre es, wenn die Kinderfreunde einmal eine Wandrung nach Beckendorf unternehmen würden, dann lernen es die Kinder dort wenigstens gleich richtig. Die Redaktion.

retten, gab ich meine Augen, die rechte Hand dazu und ein paar Finger der andern.“ — „Wau, wau, wau“, antwortete der Hund belobend und tänzelte, den Kopf an den Beinen des von ihm Geführten reibend, nebenher. So waren ungefähre die Gespräche. Jahre gingen dahin. Eines Tages wollte der Invalide eine belebte Straße überqueren. Rolf zog zurück, denn der Trubel der Fuhrwerke war gerade sehr groß. Sein Herr hatte aber eine schlechte Stunde und wollte, daß der Hund ginge. Als alle Bemühungen nichts nützten, griff er zum ersten Male nach der Peitsche. Der Hund zuckte zusammen, gab keinen Laut von sich (er weinte wahrscheinlich in seiner Art über diese erste Mißhandlung) und ging dann vorwärts.

### Ein Schmetterling geboren

Mitten in einer Biederitzer Schalklasse.

In der Schule muß man viel lernen, damit man im spätem Leben auch etwas kann und ein tüchtiger Mensch wird.

Aber man hat auch sehr viel Spaß und Freude in der Schule. Einmal hatten Kinder eine Schmetterlingspuppe gefunden und der Lehrer hatte sie in eine kleine Kiste getan. Was meint ihr, was da für ein Wunder geschah? Erst wurde die Kiste in eine Ecke gestellt und war bald vergessen worden.

Nach einiger Zeit aber wollten Lehrer und Kinder mal sehen, was aus der Puppe, die vorher ein winziges Ei und dann eine Raupe war, eigentlich geworden ist. Alles versammelte sich um die Kiste in der Lehrers Hand. Was denn geschah, soll uns hier eine Sechszehnjährige erzäh-

len, Gerda R. Sie schreibt allerliebste:  
„Als Herr Weber die Kiste aufmachte, da rief Gerda A., das ist ja ein Schmetterling. Wahrhaftig, ja, es war ein Schmetterling, und wir haben uns alle darüber gefreut.“

Herr Weber sagte: „Das ist ein Schwalbenschwanz.“ Da haben wir uns gewundert, weil wir diesen Namen noch nicht gehört hatten.“

Sieht ihr wohl, ihr kleinen „Achtklepper“, solchen Spaß gibt es oft in der Schule. Mancher hat gestern auf dem ersten Schulweg vor Angst die Hand der Mutter gar nicht loslassen wollen. Ein paar haben sogar gehaut. Und dabei ist es doch so schön in der Schule.

Na, wenn ihr erst so hübsch schreiben könnt, wie Gerda R. von der Ge-

burt des Schmetterlings, werdet ihr ja der Kinderzeitung auch mal ein hübsches Schulerlebnis mitteilen.

Unser Bild zeigt den Lehrer und die Kinder bei der geöffneten Kiste. Wir hätten aber gern noch gewußt, ob es eine Taufe oder eine schöne Lebensweihe gegeben hat und ob der Schmetterling dabei noch einen besondern Namen bekam. Bloß Schwalbenschwanz, das klingt so trocken. Die Menschen haben ja auch alle noch einen besondern Vornamen. Oder ist der junge Herr Schwalbenschwanz mit dem ersten warmen Sonnenstrahl längst über alle Berge geflogen? —

### Taschenspielerkünste

Eine Walnuß wird zerdrückt

Man sucht sich eine kräftige, feste Walnuß, legt sie in das Ellenbogengelenk, faßt aber zugleich unmerklich zwei Walnüsse in die rechte Hand und schließt sie zur Faust.

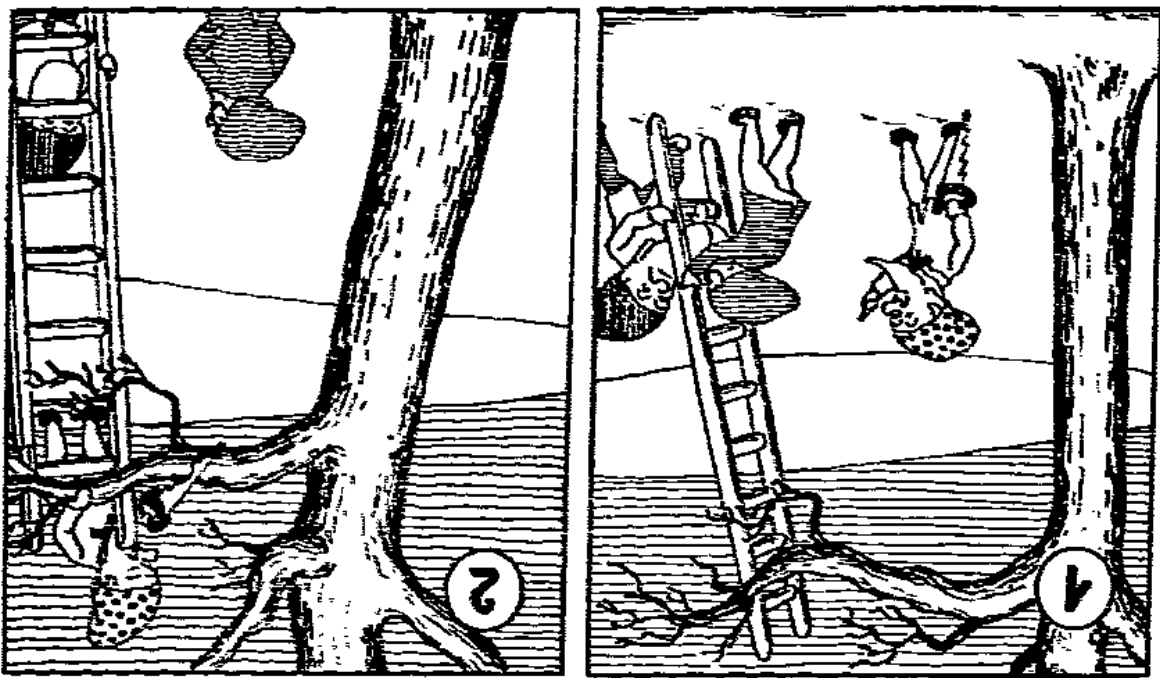
Scheinbar drückt man jetzt die Walnuß im Ellenbogengelenk, indem man den Arm fest zusammendrückt. In Wirklichkeit aber drückt man beide Nüsse in der Faust fest aneinander.

Die andern hören das Krachen und meinen, es rühre von der Armabwägung her.

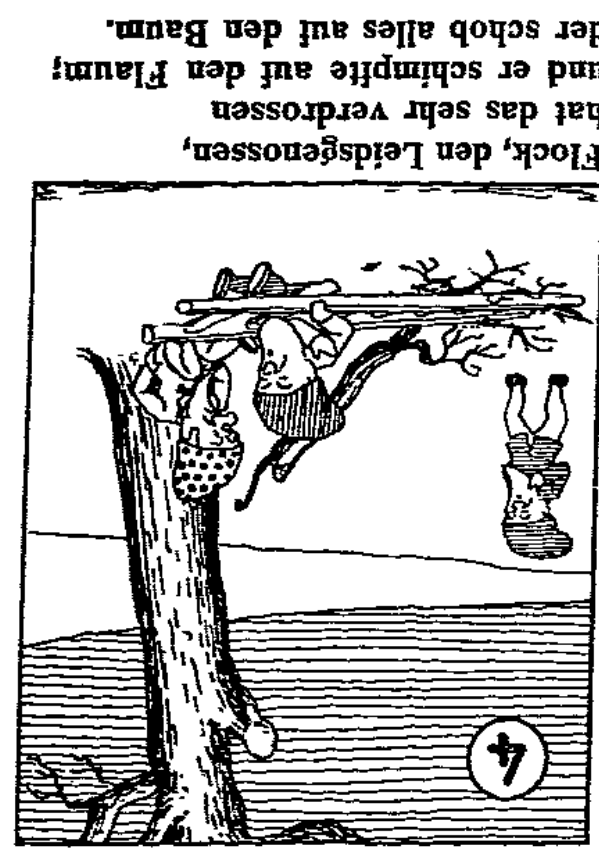
Nun greift man schnell mit der rechten Hand in das Armgelenk, scheinbar, um die Schalen nicht herunterfallen zu lassen. In Wahrheit aber, um die unverletzte Nuß beiseite zu bewegen, und an ihre Stelle die zerbrochene zu legen.



### FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Brennholz zu besorgen zogen aus am Morgen unsere drei, und fanden gar einen Ast, der trocken war. Bald stand froh und heiter Flaum hoch auf der Leiter, kletterte sich, wie's Sageding hurtig immer höher ging.



Bis er nach dem Aste ganz verzweifelt hatte, der sich sehr bedenklich bog und ihn mit nach unten zog.

Flock, den Leidsgenossen, hat das sehr verdrossen und er schimpfte auf den Flaum; der schob alles auf den Baum.

Bären vor dem Eingang stehen. Und dann muß er mit dem Bären einen Boxkampf machen. Das ist gar nicht gefährlich, denn Watschi ist sehr gut. Und es sieht so lustig aus.“

Paula hatte den Kopf voller Gedanken. Er wollte der Bärenführer werden und mit dem Watschi Boxkampf machen. Der Direktor willigte ein, Paula und der Bär bekamen ihre Boxhandschuhe an, und die erste Probe fiel sehr gut aus. Am Abend schon konnte er mit auftreten. In Pagentracht. Paulas Tante wußte nichts von alledem.

Eines Tages ging zufällig auch die Tante in den Zirkus und freute sich über seine Künste.

Dann kam der Bär. „Großer Boxkampf zwischen Poll und Watschi“, sagte ein feiner Herr und zog dem Bären die Boxhandschuhe an. Der Zirkusdirektor stand bei dem Pagen.

„Schade“, dachte die Tante, „daß ich den jungen Mann nicht erkennen kann. Es ist doch zu dumm, daß ich meine Brille vergessen habe.“

Der Page gab dem Bären einen Schlag, noch einen Schlag, der Bär brummte und lief hinter dem Pagen her und schlägt ihn einmal, zweimal.

Aber, was ist denn das? Träumt sie oder wacht sie? Ist das nicht ihr Paula?

Der Bär gibt dem Jungen einen dritten Schlag. Der Page überschlägt sich, wie vorher geübt, im Manegegerand. Die Leute lachen, die Tante aber springt auf.

„Paula, Paula!“ ruft sie. Der Junge im Manegegerand springt auf. Er sieht erstarrt zur Tante hin. Er

hat den Bären ganz vergessen. Der Bär aber hat den Jungen nicht vergessen. Er geht von hinten auf ihn zu.

Da klettert die Tante über den Manegenrand und läuft mit hochgehobenem Sonnenschirm auf den Bären zu.

Als aber der Bär die Boxhandschuhe hochhebt, bekommt sie doch einen Schreck. Sie läuft. Und der Bär läuft hinterher.

„Hilfe, Hilfe!“ schreit sie. Die Leute lachen wie toll, denn sie denken, die Tante gehört zum Zirkus.

„Hilfe!“ schreit die Tante wieder und stolpert. Da kommt der Zirkusdirektor und führt sie hinter den Vorhang.

Der Sonnenschirm der Tante liegt zerbrochen zwischen Sägespänen.

Paula durfte für die sechs Ferienwochen beim Zirkus bleiben und zog mit ihm ins Land hinaus. Als diese Zeit herum war, war der

Zirkus keine Musik hat, nicht da. Und wenn ein witzig. Die Musiker sind „Ach, der Vater ist so Junge? Was sind das für uns Musikanten besorgen. Pauline tritt dich vor sie chen. Es weint.“

Der Mann sieht Paula kommen ein kleines Mädchen wieder und heraus. Da kommt sie mit ihm vom verschwunden ist. Es

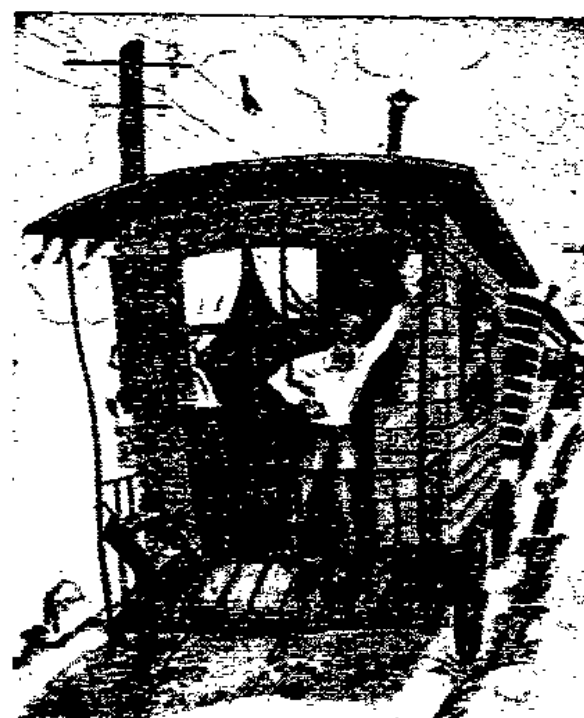
Paula blickt in ein witziges Gesicht. Der Mann rennt hinüber in den Zirkuswagen.

„Aber gewiß doch.“ Da läuft das kleine Mädchen zu dem Wagen, wo der Mann mit der Petsche stand die größte Menschen mit ihm zum Kummelern vom Hinterhof waren sicher und die alten drei Mädchen hatte Wort gehalten.

„Paula hatte Wort gehalten.“ Paula hatte Wort gehalten. „Kommst du außerdem, Zirkus, und teuer ist sie ist sehr teuer.“

„Ich weiß Musik für den Zirkus, und teuer ist sie ist sehr teuer.“

Es wird auf einmal laut vor dem Zirkus. Gold und Rot. Paula steht Musik zu bekommen, oder nicht hier ist ja keine kleinen Fahnen. Der re- dann ist es gar nichts ab Hatten Hunderte von



Adieu, Tante Katharina.



Am andern Morgen führte das kleine Mädchen vom Zirkus Paula durch den Stall. In der Manege saßen die Löwenbändigerin mit ihren Tieren. In einer Ställecke hockte ein schwarzer Bär, der sich dann erhob und auf den Hinterrücken auf Ellen, so hieß das Zirkusmädchen, zukaum.

„Guten Tag, Watschi“, sagte das Mädchen und streckte den ungefüßen ein Stück Zucker hatte. „Wenn ich nur Pauline kramte hätte, in seinen Taschen und brachte ein Stück Zucker zum Vorschein, es war allerdings schon schwarz, aber der Bär nahm es mit großer Freude an. „Warum steht man den Bären nicht in der Vorstellung?“

„Uns fehlt ein Mann, der muß sonst immer mit dem



